

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 2,60 Mk., vierteljährlich 7,80 Mk. — Postbezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 60 Pfg., von auswärts 75 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach Belieben, die 2-spaltige Reklamazeile 200 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr. Einzelnummer 15 Pfg. — Postkontokonto Danzig 2001. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Nr. 12

Donnerstag, den 15. Januar 1920

11. Jahrgang

Der Bluttag in Berlin.

Ueber die traurigen Vorgänge in Berlin schreibt unser dortiger St.-Mitarbeiter:

Es muß bis zum Beweise des Gegenteils als wahr angenommen werden, daß weder die Parteileitung der Unabhängigen noch die der Kommunisten einen blutigen Zusammenstoß herbeizuführen beabsichtigten, als sie am letzten Dienstag plötzlich zur Begrüßung der wieder zusammengetretenen Nationalversammlung den Generalstreik in Berlin proklamierten und zu Massendemonstrationen vor dem Reichstagsgebäude aufforderten. Indes mußte sich jeder Überzeugungs-fähige Mensch sagen, daß geradezu ein Wunder geschehen müßte, wenn ein solcher Ueberraschungstreik ohne traurige Wirkungen bleiben sollte. Die Erinnerungen des blutigen Januars 1919 und des blutigen März liegen noch schwer auf Berlin, die Gegensätze sind aufs Heuerste gespannt, da die unabhängigen und kommunistische Parteien die Reichswehrtruppen und die Sicherheitspolizei fortgesetzt mit den wüsten Schmähungen bedeckt.

Der Streik der Unabhängigen und Kommunisten machte Sicherheitsvorkehrungen notwendig, um die Versammlungsfreiheit der Nationalversammlung zu schützen. Es wird wohl unbedingt zugegeben werden müssen, daß die Nationalversammlung mindestens ein ebenso gutes Recht hat, sich im Reichstagsgebäude zu versammeln, wie die Anhänger der Unabhängigen — nach Aufhebung des Belagerungszustandes — ein Recht hat, dies vor dem Reichstagsgebäude zu tun. Der Sicherheitspolizei fiel also die Aufgabe zu, der Nationalversammlung wenigstens soviel Luft zu verschaffen, als sie brauchte, um überhaupt zusammen treten zu können, und das Reichstagsgebäude vor unbesonnenen Eindringlingen zu schützen.

So trieb die Taktik der linksradikalen Parteiführer ihre Anhänger und die Sicherheitspolizei geradezu gegeneinander. Nachdem man der verbliebenen Anhängerschaft ein Jahr lang eingeredet hat, ein grüner Sicherheitspolizist von Berlin sei unter allen Umständen ein Bluthund und Massenmörder, mußte, wie schon gesagt, ein Wunder geschehen, wenn die Sache glimpflich abging.

Dieses Wunder ist nicht geschehen. Die Unabhängigen und Kommunisten haben erreicht, was sie wahrscheinlich direkt nicht gewollt haben, was sie aber bei einiger Ueberlegung als die fast sichere Folge ihres verbrecherisch leichtfertigen Vorgehens voraussehen mußten. Wieder einmal deckten Lüge und Verwundete das Pflaster, und das vergossene Blut kommt auf ihr Haupt.

Daß die Sicherheitspolizei bei Ausübung ihres Dienstes den wildsten Beschimpfungen ausgesetzt sein würde, war vorauszusehen. Es war ihr daher befohlen, auf solche wörtliche Angriffe in keiner Weise zu reagieren. Erst als ein Teil der Abperrungsketten gesprengt, entwaffnet, in die Menge hineingerissen, bespottet, mißhandelt, verwundet worden waren, als ein Matrose mit dem Revolver die an einem Fenster stehenden Abgeordneten bedroht hatte, kurz in dem Augenblick, in dem das Jögern nur weniger Minuten einen Sturm nervöser Elemente auf das Reichstagsgebäude zur Folge haben mußte, erst in diesem Augenblick fehlte das Maschinengewehrfeuer ein, das die Massen im Au in wilde Flucht trieb. Wer Gelegenheit gehabt hat, von einem Fenster des Reichstages aus diesen ganzen tragischen Vorgang zu überblicken, der versteht, daß die Massen nicht nur erschreckt, sondern auch empört sein konnten, als plötzlich ein Maschinengewehr in Aktion trat. Die meisten waren zweifellos in der Absicht gekommen, friedlich zu demonstrieren, und sie konnten die Tragweite ihres unvorsichtigen Handelns nicht übersehen. Jeder Einzelne, in der Masse eingekleidet, sah nur die Vorgänge seiner allernächsten Umgebung, was sich sozusagen an der Front, zwischen der Abperrungskette und den vordersten Reihen zutrug, davon konnten sie gar keine Ahnung haben. Das ändert aber gar nichts an der Tatsache, daß die Abwehr der Sicherheitspolizei erst im Augenblick der höchsten Not einsetzte, nach dem Urteil mancher zu spät. Von vielen Abgeordneten konnte man die Meinung hören, daß sich Schlimmeres hätte vermeiden lassen, wenn die Sicherheitspolizisten den gegen sie gerichteten Angriff schon früher energischer entgegen getreten wären.

Unmittelbar schuldig an den blutigen Opfern des 13. Januars sind nur vielleicht ein Duzend gemeine Raufbolde und Verbrecher, Zuhälter, Heber der Großstadt, die sich in die Menge gemischt hatten und sie zu Anarchisten auf die Sicherheitspolizisten aufregten. Die Parteileitung der Unabhängigen und der Kommunisten mußten aber wissen, daß bei einer über Hals und Kopf schlecht organisierten Ueber-raschungsdemonstration die Einmischung von wildem Gesindel unvermeidlich war. Darum können sie sich der Verantwortung für das Geschehene in keiner Weise entziehen. Wer als Augenzeuge die blutigen Vorgänge des 13. Januars beobachtet hat, kann nur sagen: nur ein Verrückter, der nicht mehr ruhig zu beobachten imstande ist, oder ein bewusster Lügner kann behaupten, daß die Regierung oder ihre Organe an diesem Blutvergießen irgendeine Schuld tragen. Es wäre denn, man sähe die Schuld der Regierung darin, daß sie den Belagerungszustand zu früh aufgehoben und dem Treiben der Parteiführer einen zu weiten Spielraum gelassen habe. Hierüber mit der Regierung zu rechnen, ist aber der Verfasser dieser Zeilen am wenigstens berechtigt, weil er mit den

übrigen Berliner Parteigenossen lebhaft auf die Beilegung des Belagerungszustandes hingedrängt hat. Und nun ist doch wieder Blut geflossen. Traurige Lehre! Bittere Erkenntnis!

Eine Kundgebung der Berliner Sozialdemokratie.

Berlin, 15. Jan. In einer Zusammenkunft sämtlicher Parteifunktionäre und Betriebsvertrauensleute der Reichheitssozialisten von Groß-Berlin wurde gestern die Entschliebung angenommen, der tiefsten Empörung Ausdruck zu geben, daß die Gewissenlosigkeit der Veranstalter der unabhängigen Demonstration am Reichstag zu einem schweren Blutvergießen geführt. Die Anhänger der Diktatur der Gewalt und des Terrors trügen auch die Schuld, wenn die Regierung gezwungen wurde, den Ausnahmezustand zu verhängen. Nur wenn jetzt endgültig mit den Gewaltpolitikern Schluß gemacht und die demokratisch-sozialistische Wiederaufrichtung Deutschlands energisch in die Hand genommen werde, würde das Blut am Reichstag nicht umsonst geflossen sein. Im Laufe der Debatte hob der Abgeordnete Eickmann hervor, daß unter den Demonstranten eine große Anzahl Matrosen bemerkt worden sei. Da es in Berlin keine Matrosenregimenter gebe, so fordere er dazu auf, künftig jeden Matrosen anzuhalten und nach seinem Ausweis zu fragen. Mit der Marineuniform, dem Symbol der deutschen Revolution, sollten keine schmutzigen Geschäfte gemacht werden.

Ein Aufruf des Parteivorstandes.

Berlin, 14. Jan. (M. B.) Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands richtet im „Vorwärts“ einen Aufruf an die Arbeiter und Parteigenossen, der zunächst schildert, wie gestern verbrecherische Elemente einen Angriff auf die Mannschaften der Sicherheitspolizei machten und die Abwehr erzwangen. Die unabhängigen und kommunistischen Drahtzieher treffe eine furchtbare schwere Mitschuld, da sie gewußt hätten, daß die Demonstrationen vor dem Gebäude der Nationalversammlung ein gewissenloses Spiel mit Menschenleben sei. Der Aufruf appelliert an das Rechtgefühl der Arbeiterschaft und fragt: Ist es recht, daß Abgeordnete auf dem Wege zur Sitzung anzuhalten und bespottet werden? Wenn die Volkvertretung unter dem Druck des Terrorismus gestellt wird, wenn Organe der republikanischen Staatsgewalt beschimpft, entwaffnet und mißhandelt werden? Schließlich werden die Arbeiter aufgefordert, sich nicht durch erlogene Darstellungen in neue Vorurteile hineinziehen zu lassen.

Die Zahl der Opfer.

Bei den gestrigen Unruhen vor dem Reichstagsgebäude sind, wie jetzt endgültig festgestellt dürfte, 48 Tote und 105 Verletzte gezählt worden. Von den Toten befanden sich 21 im Schauspiel, die übrigen in den verschiedenen Standeshäusern.

Die Besetzung der Abstimmungsgebiete.

Berlin, 14. Jan. Folgende Uebersicht über die Besetzung der Abstimmungsgebiete geht dem B. L. B. von zuständiger Stelle zu: Schleswig: Ein französisches Bataillon trifft vom 20. bis 22. Januar in Hadersleben und Sonderburg ein, ein englisches Bataillon am 25. Januar zu Walsby in Flensburg. — Danzig wird von zwei englischen und einem französischen Bataillon besetzt, der erste Zug trifft Station Praust am 4. Februar ein. — Bezirk Marienwerder: Ein italienisches Bataillon trifft am 27. Januar in D. C. ein, detachiert von dort nach Marienwerder und Marienburg. Die detachierten Kompanien werden in den ersten Februartagen durch je ein halbes englisches Bataillon abgelöst. — Bezirk Allenstein: Am 30. und 31. Januar trifft ein Bataillon Engländer in Eyl ein, von dem später ein halbes Bataillon nach Gensburg verlegt wird. Am 4. und 5. Februar trifft ein zweites englisches Bataillon in Allenstein und Osterode ein, daß später gleichmäßig auf beide Orte verteilt wird. Am 6. wird anfangs Februar von einem französischen und einem englischen Bataillon besetzt. — Ober-Schlesien wird vom 26. Januar ab besetzt. Die Franzosen beginnen in der Südpforte. Die genaue Verteilung zwischen den Alliierten steht noch nicht fest. Lediglich wird der westliche Teil von den Italienern, der mittlere Streifen von den Franzosen, der nördliche Teil von den Engländern besetzt.

Lenin über die Beziehungen Sowjet-Russlands zu Deutschland.

Der „Newport World“ veröffentlicht eine Unterredung eines Korrespondenten mit Lenin, in deren Verlauf der russische Volkskommissar über die Möglichkeit eines Bündnisses zwischen Sowjet-Russland und Deutschland befragt, geantwortet haben soll, daß ein formelles Bündnis schwer zu erreichen wäre, daß aber Deutschland tatsächlich Zehntausende von Arbeitern nach Russland schicke, um den Stand der russischen Industrie und die wirtschaftliche Lage Russlands zu verbessern. „Die deutschen Techniker und Spezialisten“, habe Lenin gesagt, „haben vieles für uns getan, um das Heer, die Eisenbahnen, die Industrie und die Landwirtschaft wieder auszurichten. Unter Weiterbestehen ist nicht die Folge eines Wunders. Wir haben eine ganze Menge technischer Hochschulen, die von deutschen Instruktoren geleitet werden.“

Deutsche Nationalversammlung.

Die zweite Beratung des Betriebsrätegesetzes wird fortgesetzt.

Reichskanzler Bauer

verurteilt in scharfen die gestrigen Vorgänge, durch die ein aus dem freiesten Wahlrecht hervorgegangenes Parlament unter die Diktatur der Straße gestellt wurde, weil ein Beschluß gefaßt werden sollte, der einer Minderheit nicht paßte. Die Schande, fuhr er weiter fort, verbante die deutsche Republik bei den Unabhängigen Sozialdemokratie (Gewaltiger Lärm bei den Unabhängigen.) Präsident Fehrenbach: Ich bitte die Mitglieder, auf ihren Plätzen zu bleiben. Sie werden nachher Gelegenheit finden, zu antworten. Jetzt lassen Sie den Herrn Reichskanzler sprechen. Dieser kann sich endlich wieder Gehör verschaffen und wiederhört:

„Es ist der traurige Ruhm der Unabhängigen und Kommunisten. Jurist links: Verleumdung! (Lüge.) Auf ihrem letzten Parteitag haben die Unabhängigen es abgelehnt, den Parlamentarismus zu vergewaltigen. Nun sind sie doch dazu übergegangen.“

Die Schande von gestern verbant die deutsche Republik nur der unabhängigen Sozialdemokratie. (Rechtlicher großer Lärm bei den Unabhängigen.) Jurist von rechts: Sie fühlen sich getroffen. Präsident Fehrenbach bittet um Unterlassung der Zwischenrufe. Der Reichskanzler fährt fort:

Die Unabhängigen werden die furchtbaren Taten von sich nicht abwischen können. Das Kalmspiel steht für immer auf ihrer Stirn, daß sie um des Ehrgeizes einiger Führer willen, Volksgenossen zu Gewalttätigkeiten aufgehetzt und in den Tod geschickt haben. Am Montag fand der Aufruf der Unabhängigen in der „Freiheit“ der zum Kampf aufrief. Am Dienstag erhielt dieselbe Organisation einen Aufruf: „Macht Euch solche Besetzung nicht gefallen.“ (Sehr richtig bei den Unabhängigen.) Am Dienstag schienen die Massen auf den Ruf ihrer Führer hin, die sich aber wohlweislich im Hintergrund hielten. Die Massen schrien sich eben von ihnen anführen. Die Schreier der Unabhängigen wurden dann genau, wenn solche Massen in Bewegung gesetzt wurden, dann waren Zusammenstöße unvermeidlich.

Die Sicherheitswehr hat sich in ungläublicher Weise zurückgehalten. Bis zur letzten Minute haben die Beamten dem Befehl gefolgt, nur im äußersten Notfall von der Waffe Gebrauch zu machen. (Widerstand der den Unabhängigen.) Zahlreiche Mitglieder dieses Hauses und Journalisten haben sich davon überzeugt. (Sehr richtig.) Von Beamten der Sicherheitswehr ist Dank und volle Anerkennung für die Barhaken auszusprechen. (Beifalliges Bravo.) Auch die Besetzung der Sicherheitswehr hatte ausschließlich die Ursache, als ihre Kameraden entwaffnet und angegriffen, bestialisch mißhandelt, geschlagen und mit Eisen getreten und mit den eigenen Waffen angegriffen wurden. Da erst war die Sicherheitswehr lebensgefährlich bedroht. Sie war ja nur eine Handvoll gegenüber den anführerlosen Massen. Erst jetzt ist sie mit Recht in Aktion getreten und hat von ihren Waffen Gebrauch gemacht. Diese Sache wird von allen Augenzeugen bestätigt, das vergossene Blut kommt über die Unabhängigen.

Die Sicherheitswehr hat sich auf das äußerste zurückgehalten und es wurde spät, fast zu spät von der Waffe Gebrauch gemacht. Im Namen aller friedlichen Bürger spreche ich der Sicherheitswehr Dank und volle Anerkennung aus, denn alle die im Hause waren, verdienen ihr das Leben. Zwei Tote habe die Sicherheitswehr zu beklagen. Auf der Gegenseite seien 20 Tote und 50 bis 60 Verwundete.

Wir stehen jetzt wieder vor einem mit ungeheuren Nachmitteln eingeleiteten Ansturm gegen unser ganzes wirtschaftliches und nationales Leben. Überall werden in geheimen Organisationen Taten gesponnen, und in Halle ist dieser Tage auf einer Konferenz der Unabhängigen und Kommunisten der Generalaufruf für das ganze Reichsgebiet erörtert worden. Was soll denn das? Der Verkehr des Verkehrs erreicht werden? Die Zehntausenden von Betrieben werden stillgelegt, die Zahl der Arbeitslosen wächst, die Lebensmitteltransporte werden unterbrochen. Das Volk hungert. Ein allgemeiner Wirrwarr entsteht. Ein Massenstreben, ein Kampf aller gegen alle. Auf diesen Trümmerhaufen soll dann die kommunistische Gesellschaft aufgebaut werden. Es gibt kaum ein dürftigeres und verbrechteres Unterfangen als diese ihre proletarische Diktatur. Jetzt wo wir vor der Durchführung des Friedensvertrages stehen und Gefahr laufen, die schärfsten Revolutionen zu erleiden, wenn der Vertrag nicht erfüllt wird. Jetzt wo 400.000 deutsche Kriegsgefangene mit sehndem Schmerz auf die Heimkehr warten, jetzt werden von unverantwortlichen Elementen die Massen aufgehetzt, daß der Verkehr lahmgelegt werde. (Beifall.) Nur die Organisation und die Arbeit kann uns helfen. Die Regierung darf nicht auf eine verheerende Minderheit Rücksicht nehmen, die geradezu tollwütig gegen das Leben des Volkes anstürmt. (Beifalliges Zustimmung.) Ich hoffe, daß die Regierung der Unterstützung des Hauses sicher ist und daß sie die ganze öffentliche Meinung hinter sich hat, wenn sie jetzt fest anpackt. (Stürmischer Beifall.) Wir werden die schärfsten Mittel anzuwenden und dafür sorgen, daß zur Verhütung einer Katastrophe die Schuldigen hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Wir können nicht zulassen, daß mit einer ungläublichen Verheerung unterhalb in den Abgrund gerissen wird. In dieser Lage bittet die Regierung nochmals um Ihre Unterstützung. Sie wird alles

Stadttheater Danzig.

Dirigiert: Rudolf Schaper.

Donnerstag, den 15. Januar 1920, abends 8 Uhr
Dauerkarten C 1.
Madame Butterfly
Oper in 3 Akten von Puccini.
Freitag, den 16. Januar 1920, nachm. 2 Uhr.
Ermäßigte Preise.
Frau Holle
Weihnachtsmärchen mit Tanzeinlagen.
Abends 8 Uhr.
Dauerkarten D 1.
Gastspiel Ernst Niesel vom Stadttheater Münster auf Engagement.

Der Postillon von Conjeumeau
Komische Oper in 3 Akten von Adolph Karl Adam.
Hierauf: Tanzbilder.
Sonntag, den 17. Januar 1920, nachm. 2 Uhr.
Ermäßigte Preise.
Frau Holle
Weihnachtsmärchen mit Tanzeinlagen.
Abends 8 Uhr.
Dauerkarten E 1.

Erziehung zur Liebe
Ein ernstes Spiel von Hanns Krjer.
Sonntag, den 18. Januar 1920, nachm. 2 Uhr.
Ermäßigte Preise.
Frau Holle
Weihnachtsmärchen mit Tanzeinlagen.
Abends 8 Uhr.
Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
Neu einstudiert.
Hänsel und Gretel
Märchenoper in 3 Bildern von Humperdinck.
Hierauf: Ballett.

Oliva.

Eröffnung des Volksbades.

Das im Keller der neuen katholischen Schule (Alosterstraße) ein-gerichtete Volksbad wird am

Freitag, den 16. Januar 1920 eröffnet.

Die Badezeiten sind wie folgt festgesetzt:

am	Dienstag	jeder Woche von 3 bis 8 Uhr für weibliche Jugendliche
	Mittwoch	3 8 männliche
	Freitag	3 8 weibliche Erwachsene
	Sonntag	3 9 männliche

Als Jugendliche gelten Personen unter 20 Jahren.

2. Für das Wannenbad

Dienstag und Freitag jeder Woche von 3-8 Uhr für weibliche Personen ohne Altersunterschied.
Mittwoch und Sonntag jeder Woche von 3-9 Uhr für männliche Personen ohne Altersunterschied.

Die Benutzungsdauer darf betragen:
für ein Wannenbad einschließlich Aus- und Ankleiden 1/2 Stunden,
für ein Brausebad ausschließlich Aus- und Ankleiden 6 Minuten.
Im Auskleideraum dürfen sich Personen nur zum Zwecke des Aus- und Ankleidens aufhalten. Rauchen ist im Baderaum und im Auskleideraum streng verboten.

Seife und Handtücher müssen von den Badenden mitgebracht werden. Weibliche Personen müssen für Schutz des Haupthaars gegen Naphthalin selbst sorgen. Die Anlegung von Badehosen oder Badeschürzen ist in das Belieben der Badenden gestellt.
Für mitgebrachte Wertgegenstände wird keine Gewähr übernommen; es wird mit Rücksicht darauf, daß nur ein gemeinsamer Auskleideraum besteht, empfohlen, Wertgegenstände aller Art zu Hause zu lassen.
Die Preise für Benutzung der Bäder sind folgende:
für ein Wannenbad 2,- Mk.
für ein Brausebad 0,40 Mk.

Der Eintritt in das Bad ist nur Personen gestattet, die sich im Besitz einer Eintrittskarte befinden. Die Karten sind zu beziehen:

- In der Papierhandlung von Gonshorowski am Markt, Ecke Waldstraße.
- In der Papierhandlung von Feldner, Pelonkerstraße.
- In der Bäckerei von Laudien, am Markt.

Oliva, den 8. Januar 1920.
Der Gemeindevorsteher. Zwitzel. Der Arbeiterrat. Rotta. (127)

Scherzartikel

und

Kappen

für Gastwirte u. Vereine
in reichster Auswahl
zu billigsten Preisen.

Sternfeld

Nathan Danzig. Langfuhr. (158)

Sporthalle

Sonntag, den 15. Jan., 7 Uhr
Kammersängerin
Erna Denera
von der Staatsoper Berlin

Programm: Schubert, Schumann, Wolf
Am Flügel: Musikdirektor Fritz Binder
Karten: 2,-, 4,-, 5,-, 5,-, 8,- Mk.
Vorverkauf: Buchhandlung Georg Boenig, Kohlenmarkt 30. (109)

Sporthalle.

Danziger Orchesterverein E.V.
Sonntag, 17. Januar, abends 7 Uhr
I. Vereinskonzert
Dirigent: Henry Pries
Solistin: **Steffi Koschate** (Violine)
Orchester: Orchesterverein und Stadttheaterkapelle.

PROGRAMM
Einleitung und Fuge von Grimm, Suite für Violine und Orchester von Sinding, Symphonie No. 2 von Beethoven, Violinkonzert von Tschaiowski.
Eintrittskarten: 2, 3, 4, 5, 6 Mark bei W. F. Doras, Langgasse. 64

Wilhelm-Theater

Besitzer Kommissionsrat Hugo Meyer.
Bühnenleitung Willy Kosmann.
Donnerstag, den 15. Januar, abends 6 1/2 Uhr.
Neu! Zum 1. Male. Neu!

Der Tanzanwalt

Vaudeville in 3 Akten von Pordes Mülo und E. Urban. Musik von Walter Schätt.
Freitag, d. 16. Januar, abends 6 1/2 Uhr. Der Tanzanwalt

Vorverkauf täglich von 10-3 Uhr bei Bruno Kollin, Langemarkt 23.
Vorverkauf benutzen!

Revolution

in der heutigen Haarfrisur ruft meine neue Knotenfrisur hervor. Dieselbe ist vollständig fertig und mit einem Griff auf dem Kopfe zu befestigen.

Unter den Hausfrauen

Damen erfreut sich der Knoten großer Beliebtheit, da er sehr leicht gearbeitet ist. Speziell für

Rob. Kleefeld, Breitgasse 6.

die viel zu tun haben und mit der Zeit rechnen müssen, ist der Knoten eine empfehlenswerte Schnellfrisur.

Rob. Kleefeld, Breitgasse 6.
Nähkäden, beste Zeitungs- (repariert) in all. Größen zu verkaufen. Ankauf v. altem Schuhwerk. Reparatur in einem Lage. (162) 150 am Werkstättenraum im Neubau Bgl. 3. verm. Angeb. u. B 36 a. d. Exped. d. Bl. (167) Beitrag Schuhe u. Stiefel (repariert) in all. Größen zu verkaufen. Ankauf v. altem Schuhwerk. Reparatur in einem Lage. (162) 150 am Werkstättenraum im Neubau Bgl. 3. verm. Angeb. u. B 36 a. d. Exped. d. Bl. (167) Doggenpfehl 77.

Bekanntmachung.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
Ortsbüro Sanftgasse 3 pt. I.
Dienststunden von 8-12 Uhr vormittags
1-4 Uhr nachmittags

Auszahlungen von Kranken-, Erwerbslosen- und Sterbeunterstützungen von 9-12 Uhr vormittags. An Sonn- und Feiertagen ist das Büro geschlossen.
Die Ortsverwaltung. Gzrenbjacht (163)

Kosmos-Abreiß-Kalender

1-9-2-0
Preis 4.40 Mark

Buchhandlung »Volksstimme«
Am Spandhaus 6 · Filiale: Paradiesgasse 32

Konzert-Abend

der Kammersängerin **Erna Denera** von der Staatsoper Berlin. (167)
am Sonntag, abends 7 Uhr, in der Sporthalle.
Karten, die uns vom Veranstalter bereitwilligst zur Verfügung gestellt wurden, sind zum Einheitspreise von Mk. 2,- in dem Partalbüro, 4. Damm 711, in der Zigarrenhandlung der Volksstimme, in den Zigarrenhandlungen Sellin, Schüsseldamm und Gettke Nachf., Lange Brücke, zu haben.
Zahlreichen Besuch erwartet
Arbeiter-Bildungsausschuss.

Hasen- und Kanintelle

sowie sämtliche andere Sorten
Häute und Felle
kauft zu höchsten Preisen (52)
Auf Wunsch werden die Felle abgeholt.
J.S. Bauer, Schellmühl
Telephon 1639. Projokischer Weg 22.

Reinen russischen und schwarzen
Schnupftabak
Suter reiner
Raudtabak
Zigarren,
Zigaretten
und
Tabakpfeifen

Nur noch 3 Tage!
Von 9. bis einschli. 15. Jan.
Die Herrin der Welt
III. Teil
Der Rabbi von Kramel

Die Handlung spielt sich von Akt zu Akt. Der III. Teil überwiegt den I. Teil noch weit in szenischer Ausstattung. Jeder Teil bildet ein abgeschlossenes Filmwerk für sich.
Darauf:
Die Herrin der Welt
Ein von Hanser und Uebermair strotzender Lustspiel in 4 Akten mit **Walter Peter**.
Beginn d. Vorstellungen 3.5 und 7.15 Uhr.

Vorverkauf!
Von 10 bis einschli. 21. Jan.
Henry Forten
in drei neuen Variationen
Die Fahrt ins Glück
darauf: **Henry Forten**
ein seltsame Begebenheit in 5 Akten
Nordischer Drama

Interessante Bücher!
Geschäftsbriefwechsel M.3.50
Liebesbriefwechsel M.2.50
Grosses Taschenbuch M.2.50
Taschenbuch M.2.50
Grosses Taschenbuch M.2.50
1000 Schandepöbel M.1.50
Wisse z. Tölpeln M.2.50
Grosses Kochbuch M.2.50
Grosses Rätselbuch M.3.50
Hochschulgedichte M.2.50
Praktisch. Hausarzt M.3.50
Alba-verse M.2.00
Verlag Johannes Stupp, München, Hohenzollernstrasse 77. (8227)

Karbid, Karbidlampen,
reine Stoffe,
Karbidlampen,
Zwecklicht,
Benzolreineiger,
Benzolgeruch
in jeder Auswahl
zu einem billigen
Preis.
Zahnärztliche
1. Simon 22-23,
Ecke Friedrichs- (82)

Billige Angebote

Strumpfwaren

Damenstrümpfe Baumwolle, feines Gewebe jeder Art	7.75	Herrensocken Flor mit Seidenglanz	6.75
Damenstrümpfe Baumwolle, engl. lang, verstärkte Spitze und Hacke	8.50	Herrensocken grüne gestr. Wolle	8.50
Damenstrümpfe Baumwolle, verstärkte Sohle und Hacke	12.50	Herrensocken feines Baumwollgewebe in eleganten Farben	8.75
Damenstrümpfe Flor-Mousetine, feine Ausführung	16.50	Herrensocken Wolle, gestrickt, schwarz	9.75
Damenstrümpfe Baumwolle und Flor, schwarz und moderne Farben	17.75	Herrensocken Reine Wolle, gewebt, Normal	12.50

Handschuhe

Damenhandschuhe reine Wolle, gestrickt	7.50
Damenhandschuhe feingestrickt, reine Wolle	9.50
Damenhandschuhe Trikot mit Planschfütter	9.50
Damenhandschuhe Trikot, innen geraucht	12.50
Damenhandschuhe Wildlederimitation, Seidentrikotfütter	16.75

Kinderstrümpfe Halbwole (Extra billig)

Gr. 1-3	Gr. 4-6	Gr. 7-9	Gr. 10-11
3.50	4.50	5.50	7.50

(159)

Freymann